



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)**

428 (26.9.1939)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-403290](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-403290)



napote der 1918 niedergelegten Waffen, um weiter nichts. Ihr Kriegsbegehren an der Damsel!

Einer damals von der inneren Front im Krieg gelassener Gegner ist völlig regeneriert. Seine anstrengenden Sorgen haben sich um ihn, seine Waffen sind instand gesetzt, seine Munitionslager und Munitionsmengen angefüllt bis zum Bersten. Seine Märsche und Bomben haben bereit, seine Kampfgeschiffe treffen; seine Truppen, seine motorisierte Artillerie und seine Panzerdivisionen waren das Wunder im Kampf gegen das durch auch im Unglück gedrückte Polen. Wir haben die Siegfriedstellung bezogen, die 1918 nur angedeutet werden konnte. Die Mienen von Scapa Flow sind aufstanden, unsere Unterwasserflottilie bohren ihre Lebensmittelschiffe in den Grund.

Unser Nutzen und unsere Pläne sind frei. Ausgenommen können wir nicht werden. Die Hochflottilie erweitert sich täglich.

Und zum Schluss: jenseits und knochentrocken läßt sich das „Rebe“ deutsche Volk nicht mehr. Adolf Hitler hat ihm Eisen ins Blut gegossen. Als der größte ideologischste Volkserzieher aller Zeiten hat er die Deutschen in ihrer politischen Bildung umzubringen emporgelassen. Das deutsche Volk ist von ihm zum klaren, nüchternen, logischen Denken und Erkennen erzogen worden. Das deutsche Volk weiß, daß dieser Krieg kein zweiter Fall von 1914-18 ist, und daß es kein zweites Versailles geben wird.

Es weiß, daß es in den Endkampf mit England eingetreten ist, und daß es, eng gekettet um seinen Führer, den es niemals verlassen wird, den Sieg demütig trägt!

Nicht „Ketten rauchen“, sondern bessere Cigaretten bedächtig genießen!

ATIKAH 5n

(Fortsetzung von Seite 1)

des Infanterie-Regiments gebildet. Später auf der Wuppertalstraße der historischen Straße Unter den Linden demontiert. Unter präventivem Gewehr der Vorkommnisse wurde der mit der Reichswehr, dem Stahlhelm und Teilen des roten Generaloberst bedachte Sohn von der Polizei geholt und auf den Bahnhof gebracht, an dem nun vier Generale mit gemeinsamen Feigen die Ehrenwache übernahmen, während gleichzeitig drei Offiziere mit den Ordensträgern Aufstellung nahmen.

Im Gefolge des Generaloberst war auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Koch, und der große Oberbefehlshaber des Weltkrieges, der erste Generalleutnant von Wackerstein. Kurz darauf ergriff Generalleutnant von Wackerstein auf dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Braunsbach, dem Oberbefehlshaber der Artillerie, Generalmajor Dr. h. c. Wacker, dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Seidel, und Generaloberst Milch, um unmittelbar vor der Abreise Aufstellung zu nehmen.

von Braunschweig Abschiedsgruß:

Der Trauermarsch von Beethoven, gespielt von dem Musikanten des Infanterie-Regiments „Groß-Deutschland“ leitete den feierlichen Abschied ein. Dann nahm Generaloberst von Braunschweig das Wort zu seiner Abschiedsrede. Er führte dabei aus:

„Erstklassiger und in tiefer Trauer steht das deutsche Volk an der Bahre des Mannes, der einer der Helden war, die die preußisch-deutsche Armee je gekannt hat. Das Mannes, der seit jüngsten Vorkommnissen im und sein Leben in großer, unermüdbarer Tätigkeit dem Dienst des Vaterlandes, dem Dienst an der Armee.“

Nach diesen einleitenden Worten wies der Oberbefehlshaber des Heeres darauf hin, daß schon bei dem jungen Offizier durch seine Vorgänger sein feierliches Denken, seine fortschrittliche Idee und nicht zuletzt sein hoher und harter Charakter veranschaulicht worden sei. „Schwere Verantwortungsvolle Aufgaben wurden ihm abzuwickeln, jahrelang abgetragen. Vor seiner Abreise er zürde, alle wurden sie hervorragend gemeistert.“

Nachdem der Generaloberst besonders der Zeit gedacht hatte, in der Friedrich von Frick als erster Generaloberst der ersten Garnisonen besonders erfolgreich gewirkt hatte, betonte er: „Zweifellos, nämlich, daß dieser Mann auch einer der ersten war, die nach dem dunklen November 1918 sich in die Fronten warfen, um den deutschen Osten zu sichern. Der 20. November fasste der Generaloberst bereits einmal, als unabweisbare Vollendung sich auszeichnete, für die Erhaltung Deutschlands beim Reich. In Österreich hat er dann wieder als Chef des Generalstabes gewirkt, — so daß ein Vorgesetzter kurz und klar über ihn sagen konnte: Der Beste einer!“

Nach der Behandlung der Reichslebensleistungen des geliebten Generalobersten über der Oberbefehlshaber des Heeres sprach: „An ihm ist wohl die Zeit, da er in Schwerin das 12. Art. Reg. 2 nach eigenem Willen und Vorbild formen und unmittelbar auf Offizier und Mann einwirkend, ersitzend und anspornend einwirken konnte. Er war ein Regimentskommandeur, für den die Truppe in höchster Achtung und gläubigem Vertrauen durchs Feuer zu gehen bereit war.“

Anfang 1914 trat Generaloberst Frick von Frick als Oberbefehlshaber an die Spitze des Heeres. Jetzt wurde ihm vom Führer die höchste Aufgabe anvertraut, die Waffe zu führen, deren ihm die deutsche Staatsführung des nationalsozialistischen Reiches bediente konnte. Es galt, den neuen Rahmen des hochentwickeltesten Berufsheeres zu lehren und bei stillerem Auszug der großen Erfahrungswerte ein neuzeitliches gewaltiges Volksgewehr zu schaffen. Und über alles Ordnen bis hin zum letzten Lebensblut, kraftvollen Körper mit einem Willen zu erfüllen, der wieder einmal die „erste Armee der Welt“ erleben ließ. Weist man sich so sein von dem Heere des Jahres 1914, verankert in der jahrhundertalten Weisheit preußisch-deutscher Soldatentum und Geist vom Weibe des letzten vorkrieglichen nationalsozialistischen Landes Deutschland.“

Der Oberbefehlshaber des Heeres bekannte dann mit tiefer Dankbarkeit unter Hinweis auf den deutschen Sieg in Polen:

Das deutsche Volk, das in Überwältigender, leistungsfähiger und materieller Stärke, tadellos...

Wie wird der Westen auf Mussolinis Appell reagieren?

Will man weiter halbsattig bleiben? — Aber wie will man den Krieg dann führen?

Drahtbericht aus römischen Vertreters Rom, 26. September.

In Rom verläßt man mit größter Aufmerksamkeit das Echo, das Mussolinis Appell im Ausland hervorgerufen hat. Die ersten Eindrücke sind im wesentlichen günstig, denn besonders in den neutralen Ländern haben die Auslassungen des Duce angelegte Zustimmung gefunden. Aber selbst in London und Paris hat man die Klarheit, mit der der Duce die nach dem Versailler Vertrag entstandene Lage analysiert hat und den unbedingten christlichen Friedenswünschen Italiens, wenn auch ungerne, anerkennen müssen. Da aber gleichzeitig besonders alle englischen Stimmen weiterhin die Fortführung des Krieges bis zum äußersten verlangen, fragt man sich in Rom, wie die Westmächte diesen „Kausalen Krieg“ eigentlich zu führen gedenken.

Im halbamtlichen „Giornale d'Italia“ erklärt Vignino Gando, die Westmächte hätten drei Möglichkeiten:

1. Könnten sie den Versuch machen, den Westwall frontal anzugreifen. Dabei müßten sie aber unabweisbar Menschenmassen auf das grauenhafte Hinopfern. Können sie sich eine solche Schächterei im Hinblick auf ihre Bevölkerungspolitik und ihre imperialen Interessen leisten? fragt Gando.

2. Könnten die Westmächte das Hindernis des Westwalls umgehen, indem sie die Neutralität der kleinen westeuropäischen Staaten verletzen. Aber können sie das tun? Räumten sie die Neutralität dieser Länder ausdrücklich garantiert haben?

3. Könnten sie Deutschland wirtschaftlich blockieren oder Boykott stellen, daß das autoritäre Deutschland von 1900 nicht mehr das auf einen Wirtschaftskrieg ähnlich unvorbereitete Deutschland von 1914 ist. Deutschland habe außerdem eine gewaltige Rüstungsindustrie, verfüge über riesige Vorräte an Lebensmitteln und Rohstoffen und könne ungehindert mit dem Osten Handel treiben. Außerdem läge ein solcher ökonomischer Krieg die Wirtschaft Englands und Frankreichs auf das schwerste. Schon im letzten Krieg hätten sie so viele Auslandsmärkte verloren, daß auch der Neuzug von Kolonien diese Verluste nicht hätte wettmachen können.

So kommt auch dieser italienische Beobachter wieder zu dem Schluss, daß der Endkrieg, den die Westmächte anstreben, in der Höhe einer allgemeinen Zerstörung erlöschen würde.

Die Loyalität vom 26. September:

Englische Fußtritte für Polen - Zusammengebrochene englische Lügenbete

Drahtbericht aus Berlin, 26. September.

Die Kommentare der englischen und französischen Zeitungen über Polens Schicksal in den letzten Tagen sind recht einseitig zu fassen. Aus den Schweizer und holländischen Zeitungen kann man Mäntelchen der letzten Tage Partier und Londoner Presseauslassungen entnehmen, die ganz anders lauten, als man vor Wochen hätte, da Polen ausgespart wurde, in den Kampf gegen Deutschland zu ziehen. Die Pariser „Information“ schrieb am Sonntag von einer verheerenden Konzentration der Polen, die das Wagnis des Feldzuges vermindert habe. Der Pariser „Figaro“ schreibt, der polnische Aufmarschplan sei von Anfang an in höchstem Maße von Genauer gewesen. Der „Matin“ bemängelt die Vorbereitungen der Polen, die schließlich gewesen seien.

Nachdem die englischen und französischen Blätter über den einseitigen Bundesgenossen, die „Times“ hätte schon vor Tagen von einer Unfähigkeit der polnischen Heeresleitung geschrieben. „Daily Mail“ legt diese Linie fort und schreibt von Irreführern der polnischen Strategie. „Daily Express“ von dem Fehlen eines einheitlichen Operationsplanes und der „Manchester Guardian“ meint: Nicht die verheerende Niederlage der Wehrmacht hat das Schicksal der polnischen Armee entschieden, sondern der verhängnisvolle Fehler der polnischen Artillerie. Ihre Verbindung untereinander nicht fest und ungetriebener von Anfang an zu sein.

Sozial Worte, sozial Anträge. Das von England in den Krieg geschickte und geschlagene Polen erhält von den Engländern den Lohn wie ihn noch je-

teud und schließlich den Gewinner einfach überlassen, hat Generaloberst Frick von Frick als preußischer Soldat dem ihm gewordenen Mäntelchen geliebt und ausgedient. Dann immer vom Schicksal des deutschen Heeres in Polen gesprochen werden muß, niemals wird man des Generalobersten Frick von Frick verstehen können, dessen geliebter Geist in diesem Heere, in Führung und Truppe lebte.“

Nachdem einmal ging der Oberbefehlshaber des Heeres auf den launigen Menschen und den berühmten Offizier Frick von Frick ein und sagte:

„Alles, was der Generaloberst von anderen fordert, hat er ihnen selbst vorgelebt. Eines aber sei hier an seiner Bahre sichtbar herausgehoben: seine Treue. So wie er sich selber treu blieb in hellen und dunklen Stunden, so bewachte er auch die Treue — unumwandelbar, unerschütterlich mit einem Volk — seinem Führer, seinem Volk und seinem Heere.“

Der Oberbefehlshaber des Heeres schloß dann kurz, wie der Befehlshaber der Artillerie, dem dem Artillerieregiment 12, dessen Chef er bekanntlich war, ins Feld geschickt sei, wie es ihn stets noch vornehmlich, um durch sein Beispiel zu wirken, und wie er dann bei einem Erkundungsvorstoß in vorkrieglicher Linie den Feldentzug gefanden und damit als Armeegewaltigen Lebenswerk seines Soldaten nicht nur vorzeigte, sondern auch beispielhaft in den Tod gegangen sei. „Wir setzen ihn immer um den Verlust dieses einseitigen, unvollständigen Mannes. Und doch sind wir von diesem Vorbild erfüllt, daß er einer der Unigen, daß er ein deutscher Soldat war. Und wir schämen uns nicht, weil wir ihn lebten und verehrten, daß er so — vorwärts und vorankommend — sein reiches Leben erfüllen durfte. Sein Leben über dem die Worte klingen: „Furchlos und treu“

Indiefutabel?!

Anh. London, 26. September.

Verchiedene englische Zeitungen widersprechen in gebührender Weise den Behauptungen Mussolinis. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ erklärt den maßgebenden Worten Mussolinis gegenüber, ein Friede, der auf der Annahme eines deutschen Sieges beruhen sollte, sei für England unmöglich. Mussolinis Rede sei undistinkta.

„Daily Express“ führt aus, die Befreiung Polens und die Teilnahme der Sowjetunion habe nichts mit den Gründen zu schaffen, um den westlichen Großbritanniern Krieg zu führen. England läßt die Regierung des Duce nicht auszuweichen (!).

Indische Abiagen an England

In Indien durchschaut man die englische Kriegsgeheule

(Zusammenfassung der I.M.S.)

Madras, 26. September.

Das Exekutivkomitee des indischen Nationalkongresses veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt, daß die englische Regierung vorzüglich die Meinung Indiens ignoriere und ohne seine Zustimmung erkläre, Indien sei ein freizubehaltendes Land. Die Frage der Teilnahme Indiens an Kriegen könne nur vom indischen Volk selbst entschieden werden, das nicht zulassen werde, daß die imperialistischen Zwecke ausgenutzt würden. Jegliche Versuche dieser Art würden unweigerlich den Widerstand des indischen Volkes hervorrufen.

Indien könne nicht am gegenwärtigen Krieg teilnehmen in einer Zeit, da ihm keine eigene Freiheit freitig gemacht werde. Die Regierungen

Der Kampf um die USA-Neutralitätsgesetze

Deher versuchen das USA-Volk gegen Deutschland aufzuwiegeln

(Drahtbericht des EP.)

Washington, 26. September.

Die über das Wochenende ausgearbeitete Vorlage zur Änderung der nordamerikanischen Neutralitätsgesetzgebung ging am Montagvormittag dem

Holland zu Mussolinis Mahnworten

Anh. Amsterdam, 26. Sept.

Die holländischen Blätter widmen am Montag der Rede Mussolinis ihre Aufmerksamkeit. „Dankenswaardig“ bezeichnet die Auslassungen des Duce als Kriegesoffensive. Der „Nieuwsoord“ geht auf die Behauptung des Duce ein, London und Paris hätten im Falle Polen Berlin und Moskau mit „amerikanischer Hilfe“ versehen. Das Blatt meint dazu, England und Frankreich wollten keinerlei Risiko auf sich nehmen. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt, alles bestehe darauf hin, daß Europa einem neuen Weltkrieg ausgesetzt sei. Die Rede Mussolinis sei jedenfalls keineswegs freundlich gegenüber den demokratischen Staaten gewesen.

Frankreich und England erklärten, daß sie den Krieg für Demokratie und Freiheit führten; doch die ganze bisherige Geschichte dieser Staaten sei voll von Betrug an den von ihnen selbst verkündeten Idealen.

Wenn der letzte Krieg zum Zweck der Erhaltung der bestehenden Kolonien und Besitzungen der imperialistischen Länder und der imperialistischen Kapitalien geführt werde, so könne Indien nicht mit diesem Kriege gemein haben. Befreie aber das Problem darin, die wahre Demokratie zu verteidigen, und eine neue Ordnung in der ganzen Welt zu schaffen, so sei Indien sofort interessiert. Wäre England den Kampf für die Demokratie zu müde, es unweigerlich seine imperialistische Politik anzugehen und in Indien die volle Demokratie einzuführen.

außenpolitischen Maßstab des Ereignis zu. Nach kurzer Beratung verteilte sich dieser bis Donnerstag, um den Mitgliedern die Möglichkeit zu einer eingehenden Überprüfung der Vorlage zu geben. Die Vorlage entspricht im großen und ganzen den von Roosevelt in seiner Rede am 11. September ausgesprochenen Ideen. Sie enthält daneben aber mehrere Abweichungen, die das Bestreben zeigen, der Opposition entgegenzukommen.

Hierauf schloß in erster Linie die Bezeichnung der Anordnungen des Präsidenten, das Inkrafttreten des Neutralitätsgesetzes aus eigener Machtvollkommenheit zu proklamieren. Die Vorlage sieht ausdrücklich die Zustimmung des Kongresses zu einer Neutralitätspromission vor.

Die Hauptpunkte der Vorlage sind: 1. Widerruf des Embargos auf die Waffenexporte. 2. Einleitung der „cash and carry“-Kauf für sämtliche Exporte nach den freizubehaltenden Ländern, wobei ein möglicher Kredit als Voraussetzung im Sinne des Gesetzes gelten soll. 3. Verbot für alle USA-Schiffe, Häfen irgendwelcher Art nach den freizubehaltenden Ländern zu besuchen oder Kriegsschiffe zu durchfahren. 4. Ermächtigung für den Präsidenten zur Festsetzung dieser Kriegsschiffe. 5. Vermehrung der Zahl der USA-Schiffe, die Häfen für Kriegsschiffe zu durchfahren. 6. Beibehaltung und Erweiterung des Restriktionsmaßstabes.

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß die Aussprache lange hinstrecken wird, weil die Isolationisten häufig zu Boden gewinnen, wenn sie auch noch in der Minderheit sind.

Deutsche Heer an der Arbeit

Anh. Washington, 26. Sept.

Der Leiter zahlreicher Friedensorganisationen, Frederick Vinson, veröffentlichte am Montag gegen eine neue verlorene Aktion des britischen Außenministeriums.

Bekanntlich haben die Mitglieder des Kongresses in den letzten Tagen eine Vielzahl von Telegrammen erhalten, die sich gegen die Aufhebung der Waffenexporte wandten. Das USA-Außenministerium hat nunmehr erklärt, die Wehrmacht habe feststellen, daß diese Forderung aus Deutschland veranlaßt worden seien (!). Die Wehrmacht habe zahlreiche dieser Forderungen abgelehnt.

Frederick Vinson betonte dagegen, daß diese Forderungen von denen weder Mitglieder noch Empfänger bekannt seien, höchstwahrscheinlich von britischen Kongressmitgliedern kämen.

In der amerikanischen Presse werden angebliche Antisemitismusverleumdungen, die der bisherige amerikanische Botschafter in Berlin, William Woodrow Wilson, am Montag in Paris gemacht haben soll, als ein Versuch angesehen, daß der diplomatische Vertreter einer neutralen Macht sich tatsächlich so geäußert haben soll, wie es nach der amerikanischen Presse scheinen könnte. In der Erklärung heißt es z. B., daß deutsche Agenten bestrebt hätten, durch Terrorisierung der Judenbevölkerung das Volksgewehr zu demoralisieren.“ Von deutscher amtlicher Seite ist immer wieder darauf hingewiesen worden, daß die deutschen Agenten lediglich militärische Objekte anreizen. Wenn freilich — wie in Washington — von der polnischen Macht über die Judenbevölkerung in antisemitischer Weise in den Kampf hineingezogen wird, ist es unter Umständen Verstand ausgereicht, für die die deutschen Agenten keine Verantwortung tragen. Unter den demontierten Existenzen werden in dem amerikanischen Interview auch die bekannten Orte und Namen des jüdischen Volkstums in Polen erwähnt. Von der Stadt Lodz wird in der Veröffentlichung behauptet, sie sei „von deutschen Agenten völlig zerstört nach der Art von Gernina“. Hier tritt die Verleumdungsabsicht besonders deutlich hervor, denn Lodz ist eine der größten jüdischen Städte in Polen und hat eine jüdische Bevölkerung von über 100.000 Personen. Die jüdische Bevölkerung in Lodz ist seit dem Beginn des Krieges fast vollständig zerstört worden.

Durch das schmeichelnde Berlin, dessen Verdüsterung im Laufe der Wochen bis zum Unabwendlichen nachwuchs, wurde Generaloberst von Frick zu Grabe getragen.

Ullas für die Luftgilde

Das Kaffee im Mannheimer Hauptbahnhof dient nur zum Teil und nur zu bestimmten Tageszeiten einem eigentlichen Zweck.

In diesem Raum wurde aber auch der erste Unterrichtsversuch für die erste Dille abgehalten und geföhrt mit einer Prüfung abgeschlossen.

Es ging, es ging sogar famos, das bewies das Ergebnis der Prüfung. Die Teilnehmerinnen lösten in Reigen nacheinander und hintereinander, am zweiten Tisch sah man u. a. Kreisführer Prof. Dr. B.S., die Kreisführerin Frau Dr. B.S., einen Vertreter vom Luftklub und nicht zuletzt Oberfeldführer Dr. B.S., von dessen guter Meinung das Prüfungsergebnis ja abhing.

Kreisleiter Burger stellte die Fragen. Er mußte allerdings beantwortet werden, das menschliche Skelett, das Muskelsystem, die wichtigsten Organe und was ihre Funktion anbelangt. Und immer wieder schaltete Herr Burger Fragen über die notwendige Größe Dille dazwischen.

Der zweite Teil gehörte der Praxis. Eine ganze Masse Verbände mußten angelegt werden, die Aufgabe bestand aus einem Zettel, Verbandszeug lag bereit zur gefälligen Benutzung.

Oberfeldführer Dr. B.S. der sich alles genau anschaut, war mit dem Erfolg und dem theoretischen Wissen der Teilnehmerinnen äußerst zufrieden.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Der Oberfeldführer erklärte schließlich, daß alle Prüflinge bestanden hätten, sprach ihnen keinen Dank im Namen der Landesstelle und der Kreisstelle aus und erwähnte sie, bei dem Erreichen nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu arbeiten zum Wohl des Vaterlandes.

Werden Knochen auf die Fleischkarte angerechnet?

Wichtige Bestimmungen über die Abgabe von Fleisch und Fleischwaren

Die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft hat am 23. September eine Anordnung erlassen, die auch für die gesamte Verbrauchserschaft von Interesse ist, da sie über anderem wichtige Bestimmungen über die Abgabe von Fleisch und Fleischwaren gegen die Abschnitte der Reichsfleischkarte enthält.

Aus der Anordnung geht hervor, daß Fleisch und Fleischwaren in voller Höhe der für die einzelnen Abschnitte der Reichsfleischkarte festgesetzten Gewichtsmenge abzugeben sind. Werden die entsprechenden Mengen nicht sofort in voller Höhe abgegeben, so sind die Restmengen während des Verfallschnittes, für den die Abschnitte gelten, nachzuliefern.

Fleisch ist grundsätzlich mit eingewachsenen Knochen abzugeben. Bei der Abgabe von knochenlosem Fleisch kann eine Knochenbeilage erfolgen.

Der Knochenanteil der Abgabe von Fleisch darf bei Schweinefleisch 20 v. H., bei Rindfleisch 25 v. H. und bei Kalbfleisch 30 v. H. der abzugebenden Menge nicht übersteigen. Schaffleisch darf nur mit eingewachsenen Knochen abgegeben werden. Wird die

Abgabe von knochenlosem Fleisch ohne Knochenbeilage verlangt, so vermindert sich die auf dem einzelnen Abschnitt der Reichsfleischkarte vorgesehene Gewichtsmenge um den festgesetzten Knochenanteil.

Für diese Vorschriften gelten folgende Ausnahmen: Bei dem Verkauf von Schweineköpfen (mit Ohr, ohne Backe) Fleischhälften, Schenkelhälften, Rinderhälften, Rindfleisch, Innereierhälften, Lungen und Enten sind zu 60 v. H. der verkauften Menge auf die Fleischartenabschnitte anzurechnen. Beim Kauf von Schweinefleisch, Speckfleisch (Magerfleisch) und Bauschrippen, die unmittelbar am Knochen ausgefällt sind und nicht nachgelassen sind, ferner beim Verkauf von Rinderhälften, Kalbfleisch, Schaffleisch, Schweinehälften unmittelbar hinter dem Rücken oder dem Sprunggelenk abgetrennt und Schweinehälften, Rinderhälften, Rind und Schwanen dürfen nur zu 25 v. H. der angegebenen Menge auf den Abschnitt der Reichsfleischkarte angerechnet werden.

Mischkonzerne werden in Höhe der gewichtsmäßigen Fleischbeilage auf die Abschnitte der Reichsfleischkarte angerechnet. Fleischkonzerne kann ohne Abschnitte abgegeben werden.

Straßenbahnverkehr wird umgeleitet

Drei Tage lang im Bereich der Haltestelle Friedrichsbrücke

Am Mittwoch, dem 27. September, 8 Uhr, muß wegen Umbauarbeiten der Gleisanlagen im Bereich der Haltestelle Friedrichsbrücke der gesamte Straßenbahnverkehr auf dieser Strecke unterbrochen und umgeleitet werden. Die Arbeiten werden am 30. September 1939 um 19 Uhr beendet sein.

Die Linie 2 fährt wie bisher, jedoch mit Unterbrechung an der Baustelle.

Die Linie 20 verkehrt nur zwischen Waldpark und Friedrichsbrücke; die Strecke zwischen Friedrichsbrücke und Dörfelstraße wird von dieser Linie nicht befahren.

Die Linie 7 fährt in beiden Richtungen über Rengstraße — Ring, kommt also nicht mehr an den Paradeplatz.

Die Linien 8, 3, 10, 16 und 25 sowie die RSB.

Die Gefahren der Straße

Besten wieder vier Verkehrsunfälle

Gestern mittags geriet, wie der Polizeibericht vom 20. September mitteilt, ein 6 Jahre alter Mann beim Verlassen des Gehwegs zwischen den Quadranten 1 und 2 in die Fahrbahn eines Personentransportwagens. Der Mann wurde zu Boden geworfen, wobei er in erhebliche Verletzungen davonkam. Der Verletzte wurde von dem Kraftwagenführer ins Stadt Krankenhaus gebracht. Ueber die Schuldfrage sind die polizeilichen Erhebungen noch im Gange.

Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen, die sich im Laufe des gestrigen Tages ereigneten, wurden drei Kraftfahrer und ein Handwagen verunglückt. Beide Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen.

40-jähriges Ehepaar feiern heute Hochzeit. Das Ehepaar feiert heute die Hochzeit. Die Braut ist eine 35-jährige Frau, der Bräutigam ein 40-jähriger Mann. Die Hochzeit wird in der Kirche gefeiert.

Am Silbertag. Das Fest der Silberhochzeit wird am 27. September gefeiert. Die Brautpaare werden von Verwandten und Freunden beglückwünscht.

Wieder Verkehrsunfälle. Sechs Verkehrsunfälle ereigneten sich am 20. September. Die Verletzten wurden in Krankenhäusern aufgenommen.

Teil der ungenutzten Grundstücke. Sechs Grundstücke sind ungenutzt geblieben. Die Eigentümer sind aufgefordert, diese Grundstücke zu bebauen.

Die Gefahren der Straße. Die Gefahren der Straße sind immer noch vorhanden. Die Verkehrsteilnehmer müssen sich an die Verkehrsregeln halten.

Die Gefahren der Straße. Die Gefahren der Straße sind immer noch vorhanden. Die Verkehrsteilnehmer müssen sich an die Verkehrsregeln halten.

Die Gefahren der Straße. Die Gefahren der Straße sind immer noch vorhanden. Die Verkehrsteilnehmer müssen sich an die Verkehrsregeln halten.

Die Gefahren der Straße. Die Gefahren der Straße sind immer noch vorhanden. Die Verkehrsteilnehmer müssen sich an die Verkehrsregeln halten.

Die Gefahren der Straße. Die Gefahren der Straße sind immer noch vorhanden. Die Verkehrsteilnehmer müssen sich an die Verkehrsregeln halten.

Die Gefahren der Straße. Die Gefahren der Straße sind immer noch vorhanden. Die Verkehrsteilnehmer müssen sich an die Verkehrsregeln halten.

Die Gefahren der Straße. Die Gefahren der Straße sind immer noch vorhanden. Die Verkehrsteilnehmer müssen sich an die Verkehrsregeln halten.

Die Gefahren der Straße. Die Gefahren der Straße sind immer noch vorhanden. Die Verkehrsteilnehmer müssen sich an die Verkehrsregeln halten.

Die Gefahren der Straße. Die Gefahren der Straße sind immer noch vorhanden. Die Verkehrsteilnehmer müssen sich an die Verkehrsregeln halten.

Die Gefahren der Straße. Die Gefahren der Straße sind immer noch vorhanden. Die Verkehrsteilnehmer müssen sich an die Verkehrsregeln halten.

Die Gefahren der Straße. Die Gefahren der Straße sind immer noch vorhanden. Die Verkehrsteilnehmer müssen sich an die Verkehrsregeln halten.

Die Gefahren der Straße. Die Gefahren der Straße sind immer noch vorhanden. Die Verkehrsteilnehmer müssen sich an die Verkehrsregeln halten.

Die Gefahren der Straße. Die Gefahren der Straße sind immer noch vorhanden. Die Verkehrsteilnehmer müssen sich an die Verkehrsregeln halten.

Die Gefahren der Straße. Die Gefahren der Straße sind immer noch vorhanden. Die Verkehrsteilnehmer müssen sich an die Verkehrsregeln halten.

Die Gefahren der Straße. Die Gefahren der Straße sind immer noch vorhanden. Die Verkehrsteilnehmer müssen sich an die Verkehrsregeln halten.

Die Gefahren der Straße. Die Gefahren der Straße sind immer noch vorhanden. Die Verkehrsteilnehmer müssen sich an die Verkehrsregeln halten.

Die Gefahren der Straße. Die Gefahren der Straße sind immer noch vorhanden. Die Verkehrsteilnehmer müssen sich an die Verkehrsregeln halten.

Die Gefahren der Straße. Die Gefahren der Straße sind immer noch vorhanden. Die Verkehrsteilnehmer müssen sich an die Verkehrsregeln halten.

Abchied von Carl Schachere

Am Dienstagmorgen nahmen im Krematorium die Angehörigen Abschied von Carl Schachere. Carl Schachere war ein Mann mit offenem Auge und klarem Verstand. Er war ein Mann, der die Welt als deutsche Welt betrachtete.

Er war ein Mann mit offenem Auge und klarem Verstand. Er war ein Mann, der die Welt als deutsche Welt betrachtete. Er war ein Mann, der die Welt als deutsche Welt betrachtete.

Warum NSB-Kindergärten?

Neuer NSB-Kriegsfindergarten wird eröffnet

Eigentlich erörtern sich diese Fragen; denn es ist selbstverständlich, daß in Kriegszeiten Mittel und Wege gefunden werden müssen, um alle arbeitsfähigen Kräfte — ob Mann oder Frau — einzuplanen, damit der Sieg unter ist.

Wenn heute Frauen und Mütter in den Arbeitsprozess eingezogen sind, dann ist es die vornehmste Aufgabe der Partei und damit der NSB, diesen Müttern die Sorge um ihre Kinder abzunehmen.

Aus diesem Grunde werden Kriegsfindergärten errichtet, wo in der Hauptstadt Kinder erwerbsfähiger Mütter aufgenommen werden.

So entstanden in den letzten Wochen in den verschiedenen Stadtteilen NSB-Kindergärten.

Am Mittwoch, dem 27. September, wird in der L-Schule ein NSB-Kriegsfindergarten eröffnet.

Die erwerbsfähigen Mütter der Kriegsrückkehrer, die in der L-Schule wohnen, werden dort aufgenommen.

Wer das westliche Grenzgebiet verlassen hat

Die Personen, die infolge der politischen Lage das Grenzgebiet im Westen haben verlassen müssen, werden aufgefordert, sich bis zum 27. September 1939 in die L-Schule zu begeben.

Die Qualitäts-Zahnpaste Chlorodont

wirkt abends am besten

Die schweren Wagen verschwinden

Wann wird der rote Winkel mißbraucht?

Zur Weiterbenutzung von Kraftfahrzeugen nimmt der Reichsverkehrsminister in einem Erlaß an die Landesregierungen Stellung. Danach wird grundsätzlich daran festgehalten, daß ein öffentliches Interesse an der Weiterbenutzung von Personenkraftwagen mit einem Hubraum von mehr als 25 Liter und von Kraftwagen mit einem Hubraum von mehr als 500 cm<sup>3</sup> nicht anerkannt werden soll.

Die Weiterbenutzung von Personenkraftwagen mit einem Hubraum über 25 Liter oder Kraftwagen über 500 cm<sup>3</sup> sind dem Minister übergeben nicht mehr vorzuliegen; sie sind von den unteren Verwaltungsbehörden unmittelbar und endgültig abzulehnen. Das bedeutet, daß der sogenannte schwere Wagen vorübergehend aus dem privaten Kraftverkehr verschwinden muß.

Der Minister ist damit einverstanden, daß die unteren Verwaltungsbehörden über Anträge auf ausnahmsweise Weiterbenutzung von Personenkraftwagen mit einem Hubraum bis 25 Liter oder Kraftwagen bis 500 cm<sup>3</sup> nur im Falle der Notwendigkeit, verfahren, oder, daß dabei aufs schärfste geprüft wird, ob dem Antragsteller die Verwendung eines Ersatzfahrzeuges, eines Pferdehelfers, eines Elektrofahrzeuges oder eines Kraftfahrzeuges mit geringem Hubraum unter sonstigen Umständen zuzumuten ist.

„Wird“, so sagt der Erlaß, bei dieser Prüfung nicht der allerhöchste Maßstab angelegt, so muß damit gerechnet werden, daß in absehbarer Zeit der größte Teil der mit roten Winkeln versehenen Fahrzeuge wieder mißbraucht wird.“

Auch den Diktoren der mit rotem Winkel versehenen Kraftwagen ist in eigenen Interessen dringend zu raten, sich unverzüglich auf einen schweren Wagen, bis mindestens 17 Liter Hubraum, oder ein schwaches Kraftfahrzeug umzustellen. Sie sollten dann Rücksicht bei etwaiger allgemeiner Billigung der mittelbaren Wagen ihren schwachen Wagen in Betrieb zu halten. Die Freigabe der Weiterbenutzung ist sofort zurückzunehmen, der rote Winkel zu entfernen und der Vermerk im Kraftfahrzeugschein zu streichen, wenn ein Mißbrauch des Fahrzeuges festgestellt wurde. Mißbrauch liegt insbesondere vor, wenn jemand in Stadterfahrung ein Kraftfahrzeug benutzt, wo ein öffentliches Verkehrsbedürfnis zur Verfügung steht, oder mit Kraftfahrzeug über weite Strecken fährt, wenn eine Ortsbahn aus dem Betrieb ist, oder wenn jemand ein Kraftfahrzeug zu einem Vergnügen, zu Spazierfahrten, Jagdausflügen und dergleichen benutzt.

Die Diktoren der mit rotem Winkel versehenen Kraftwagen sind dringend zu raten, sich unverzüglich auf einen schweren Wagen, bis mindestens 17 Liter Hubraum, oder ein schwaches Kraftfahrzeug umzustellen.

Die Diktoren der mit rotem Winkel versehenen Kraftwagen sind dringend zu raten, sich unverzüglich auf einen schweren Wagen, bis mindestens 17 Liter Hubraum, oder ein schwaches Kraftfahrzeug umzustellen.

Die Diktoren der mit rotem Winkel versehenen Kraftwagen sind dringend zu raten, sich unverzüglich auf einen schweren Wagen, bis mindestens 17 Liter Hubraum, oder ein schwaches Kraftfahrzeug umzustellen.

Die Diktoren der mit rotem Winkel versehenen Kraftwagen sind dringend zu raten, sich unverzüglich auf einen schweren Wagen, bis mindestens 17 Liter Hubraum, oder ein schwaches Kraftfahrzeug umzustellen.

Die Diktoren der mit rotem Winkel versehenen Kraftwagen sind dringend zu raten, sich unverzüglich auf einen schweren Wagen, bis mindestens 17 Liter Hubraum, oder ein schwaches Kraftfahrzeug umzustellen.

Die Diktoren der mit rotem Winkel versehenen Kraftwagen sind dringend zu raten, sich unverzüglich auf einen schweren Wagen, bis mindestens 17 Liter Hubraum, oder ein schwaches Kraftfahrzeug umzustellen.

Die Diktoren der mit rotem Winkel versehenen Kraftwagen sind dringend zu raten, sich unverzüglich auf einen schweren Wagen, bis mindestens 17 Liter Hubraum, oder ein schwaches Kraftfahrzeug umzustellen.

Die Diktoren der mit rotem Winkel versehenen Kraftwagen sind dringend zu raten, sich unverzüglich auf einen schweren Wagen, bis mindestens 17 Liter Hubraum, oder ein schwaches Kraftfahrzeug umzustellen.

Die Diktoren der mit rotem Winkel versehenen Kraftwagen sind dringend zu raten, sich unverzüglich auf einen schweren Wagen, bis mindestens 17 Liter Hubraum, oder ein schwaches Kraftfahrzeug umzustellen.

Die Diktoren der mit rotem Winkel versehenen Kraftwagen sind dringend zu raten, sich unverzüglich auf einen schweren Wagen, bis mindestens 17 Liter Hubraum, oder ein schwaches Kraftfahrzeug umzustellen.

Die Diktoren der mit rotem Winkel versehenen Kraftwagen sind dringend zu raten, sich unverzüglich auf einen schweren Wagen, bis mindestens 17 Liter Hubraum, oder ein schwaches Kraftfahrzeug umzustellen.

Die Diktoren der mit rotem Winkel versehenen Kraftwagen sind dringend zu raten, sich unverzüglich auf einen schweren Wagen, bis mindestens 17 Liter Hubraum, oder ein schwaches Kraftfahrzeug umzustellen.



Eine Facht kam von Kopenhagen

KAM VON KURT PERGANDE

Copyright by Kurt Pergende, Verlag, Berlin S. W.

Pag lachte sie nun schon leid. „Wohl, wohl... aber das macht mir nicht, ne, wahrhaftig nicht!“

Wreta erhob sich, sie war bleich, aber ruhig, und sah zu Wittbans und Vampert auf die Nacht. Sie hatte sich um: das Meer litt und schweigend und dem Himmel die riesige Woge des Sturms, die das Wasser dunkel färbte... Sie wandte Wittbans das Gesicht zu. „Wagen Sie, Herr Wittbans: wir werden heute nicht nach Kopenhagen zurückkommen?“

„Es steht schlecht aus damit“, gab Wittbans offen zu. Am Grunde genommen hatte er sich endgültig entschieden, dem Sturm nach Möglichkeit auszuweichen: zu wachen und in den Sturm hineinzufahren, würde mit diesem Booten eine unvorstellbare Gefahr bedeuten.“

Das Geschick schlug ihn und her. Pag hatte Wittbans das Zeugnis erbracht, was dann wieder in die Kajüte geschoben und hatte Wasser und Zucker um Tisch herum und über verhandelt. Ingrid hatte um verhandlungslos zugehört. Sie sah wie vor Fahrt erharrt.

„Eine Wö“, sagte Pag zu Wittbans, als er wieder auf der Nacht stand.

Wittbans schickte mit ruhigen Worten Vampert zu Wreta in die Kajüte. Die Wö kam über das Wasser, das Wasser trauerte sich, als wenn ein unerbittliches, riesenhaftes Reiterlein darüber hin- und hergeritten würde. Wittbans ließ die Wöschel stehen, weil er die Gewalt der Wö nicht voraussehen und es nicht darauf ankommen lassen wollte, daß sie sich schreckliche Qual traf und das Boot auf die Seite rief. Dann hatte er die Nacht seit, die Nacht nahm Fahrt auf und lief vor dem Winde.

Wittbans schickte neue Anweisungen. Das war nicht schlimm, Pag, und vielleicht bleibe es harmlos oder wir können noch ausweichen.“

Wittbans schickte neue Anweisungen. Das war nicht schlimm, Pag, und vielleicht bleibe es harmlos oder wir können noch ausweichen.“

</





Ein Kabinettstück des HUMORS!  
Die Soubrette für  
**Hannelore Schroth**  
in dem mit 114 Horen im Sturm  
erobert!



**Kitty** u. die Welt-  
konferenz  
auf Hörbiger — Marie Nidhard  
Fritz Odemar

2. Woche!

Diesem entzückenden Lust-  
spielfilm dürfen Sie nicht  
verdünnen!

Der 3. Bildbericht von den sie-  
greichen Kämpfen in Polen!  
Die Jugendlichen zugelassen!

Letzte Tage: 3.30 5.45 8.00 Uhr

**ALHAMBRA**

7, 23, Planken Fernspr. 239 02

**Georg Alexander**  
**Else Elster**

In dem entzückenden Tobis-Film



Die lustige Schmarotzerin im Aben-  
turer eines flotten Romanens,  
den ein Pfler unter falschem  
Namen in allerlei komische Ver-  
wicklungen führt, bei denen drei  
höfliche Mädchen eine besonders  
lustige Rolle spielen.

Der 3. Bildbericht v.  
den siegreichen

Kämpfen in Polen!

Letzte Tage:  
3.30 5.40 8.00 Uhr

**SCHAUBURG**

K 1, 5, Breite Str. Fernspr. 240 08

**Willi Forst's Ich bin Sebastian Ott**  
neue Meisterleistung!

Der 3. Bildbericht von den siegreichen Kämpfen in Polen!

**SCALA** Heute letzter Tag: 3.30 5.45 8.00 Uhr

Lindenhof, Heerfeldstr. 56, Fernspr. 289 40

**Achtung!**

Auf Anordnung der Betriebs-  
kammer finden in un-  
ter-schiedlichen Theatern für  
alle Kreise der Bevölkerung

**Sonder-  
Vorstellungen  
zu halben  
Preisen** statt.

Erstmalig heute  
Dienstag, den 26. September  
nachm. 2 Uhr

Es wird gezeigt:  
**„Der Westwall“**

Der dokumentarische Film  
von dem militärisch-wichtigen  
Befestigungswerk, welches  
der Führer in seiner Vor-  
sicht der Dinge für das  
deutsche Volk an der West-  
grenze geschaffen hat.

Der neueste Wochen-  
schau-Sonderbericht von  
den histor. Ereignissen  
der letzten Tage!

Jugendliche haben Zutritt!

**ALHAMBRA**

P 7, 23 Planken

**SCHAUBURG**

K 1, 5 Breite Straße

**Peiz-**  
Reparaturen  
Neuerfertigungen  
Billigste  
Bährh. M. 18  
500

Verkäufe

Schreibmaschinen  
KLEIN-  
CONTINENTAL

So gut  
wie  
WANDERER  
sie baut

**J. BUCHER**  
MANNHEIM TEL. 2421  
B 1, 3

Offen-sichte

Füll-Öfen  
Küchen-Herde

gut nachträglich  
beheizt

zu verkaufen

**Robert Braun**

Glennert  
Ob. Cigarstr. 7  
Tel. 61473

**Erpila**



**W. Lampert**

L 6, 12

tel. 21222, 2122

**Ab heute in Erstaufführung!**

Nur bei uns  
Der amerikanische Regisseur **Cecil B. de Mille**  
Schöpfer vieler Kolossal-Filme u. a.  
„Ben Hur“ und „Cleopatra“ hat diesmal einen

**Abenteurerfilm geschaffen, der  
Millionen kostete! - Unvorstell-  
bar in seinen Ausmaßen - pak-  
kend bis zum letzten Bildmeter!**

Ein grandioses Filmdokument  
Von der Pionierarbeit tausender tapferer Männer  
— allen Naturgewalten und menschlichen  
„Abenteuerer“ trotzend — in jähren-  
wüster Arbeit den Bau der ersten trans-  
kontinentalen Eisenbahn Amerikas vollendeten.



**Die Frau gehört mir**  
**Pazifik-Express entgleist**



**Pazifik-Express entgleist**

Wilde Indianerkorden überfallen den Pazifik-Express.  
Schnell ins zum Entsetzen und besten-  
stimmigen Thriller.

**Pazifik-Express entgleist**

Sandhine plündern einen Ozeantransport, der zur  
Festsetzung des Bundes der ersten amerikanischen  
Eisenbahn bestimmt ist.

**Pazifik-Express entgleist**

Die Wassertrümmer stürzt auf den Schiffsreisenden  
Pazifik-Express und zerschmettert alles.

**Ereignisse über Ereignisse -**

eines spannender als das andere!

Die besten Darsteller Amerikas:

**Barbara Stanwyck - Joel McCrea**  
**Akim Tamiroff - Robert Preston**

Nur Jugend ab 14 Jahren zugelassen!

Der neueste Frontbericht der Tobis-Woche

Sämtliche Vergünstigungen aufgehoben.

Täglich: 3.30 5.40 8.00, So. 2.00 Uhr

**PALAST**

**TANZ-Schule Pfirrmann**

L. 4, 4 (Beehövengasse)

Anfängerkurse beginnen!

Anmeldung erbeten - Wohnung: Heinrich-Lanz-Str. 29/30

**B. & O. Lamade**

A 2, 3 **Tanzkurse** BEGINNEN

28. September

einzelstunden jederzeit

Siepl-Unterricht - Sprechzeit 11.12 u. 14.28 Uhr

Annahme

WILLI BECKER

CORNELIA BECKER

geb. Nohs

Vermählte

Mannheim, 26. September 1939

z. Zt. im Heer Mannheim, Untermühlaustr. 150

z. Zt. im Heer Mannheim, Untermühlaustr. 150

Am Montag, dem 25. September, 14.15 Uhr, entschlief nach

kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treu-

ergebender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager

und Onkel

**Philipp Baumeister**

im 66. Lebensjahre.

Mannheim, den 26. September 1939

Dieses zeigen tiefbetrubt an

**Elisabeth Baumeister nebst Kinder**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. September, 13 Uhr, auf

dem kleinsten Hauptfriedhof statt.

131

Ein stimmungsvoller Ufa-Film, schön u. inhaltsreich  
nach der musikalisch beschwingten Operette „Monika“ von Nico Dosta

**Hansi Knokeck & Wolf Albach-Petty**



**Heimat-  
land**

mit  
**URSULA HERKING**  
**FLOCKINA V. PLATEN**  
**CHRISTIAN GOLLONG**  
**ELGA BRINK**

Musik: Nico Dostal, Spielleitung: Ernst Martin

Ein großer Filmereignis und toller deutscher Wun-

derzeitiger Film. Die Liebe eines jungen

Mähdens geschloßen, dessen Verlobter mit dem

Heimatlande sich gegen alle Irrigen und Widerstände

strenge behauptet.

Vorher: „Kampf um den Boden“ Ufa-Kulturfilm

Die neueste Ufa-Wochenschau bringt weitere

aktuelle Bildberichte aus dem Osten und Westen!

Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Beginn: 3.30 5.30 8.00 Uhr

Wir bitten die Anfahrzeiten zu beachten und nach

Möglichkeit d. Nachmittagsvorstellung, zu besuchen

**Erstaufführung heute im**

**UFA-PALAST**

Die Spielzeit 1939/40 wird am 1. Oktober

1939 eröffnet. In jeder Vorstellung werden

300 Plätze besetzt.

Jede Platzabteilung erhält 26 (statt 30),

die Sondermiete I und II 14 (statt 15)

Vorstellungen.

Karten für den IV. Rang und Stehplätze

werden nicht ausgegeben.

Die neben der Miete zur Verfügung blei-

benden Karten werden ab Freitag, den 29. Sept., 10 Uhr,

an der Tageskasse des Nationaltheaters verkauft.

**Nationaltheater**

**Mannheim**

Die Vereinsführung des Odenwaldklubs

Zweigen Mannheim-Ludwigshafen E. V.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 27. September 1939,

14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

**Friedrich Schäfer**

Oberinspektor I. R.

Mannheim (Baldurstraße 21), den 26. September 1939

Leipzig

In tiefem Schmerz:

**Wilhelm Schäfer** Reichsbankrat u. Frau Friedel

**Regina Uebelhör** geb. Schäfer

**Kurt Stärk** u. Frau Gertrud geb. Schäfer

**Werner Schäfer** Ingenieur u. Frau Alma

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 27. September 1939, nachmittags 2.30 Uhr,

auf dem Hauptfriedhof statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend absehen zu

wollen.

131

**Musste es soweit kommen**

**nein!**

**Masurin hilft!**

Das aus dem Werk Heilbrunn hergestellte

**Haarionikum**

besitzt einzigartige Eigenschaften. Haarionikum

erleichtert und beugt die Kopfschmerzen

Paul Grathen & Co., Berlin-Alexander

Zu haben in allen Fachgeschäften.



Unser lieber Sohn und Bruder,  
**Gefreiter**

**Friedrich Dett**

ist am 12. September für Führer und Volk in Polen gefallen.  
Mannheim-Waldhof (Waldmeisterhof 10), den 26. Sept. 1939

In tiefer Trauer:

**Max Dett und Frau**

mit 50hcn Karl, Jakob, Max, Alois, Heinrich

**Nachruf**

Am 21. Septemb. 1889 verstarb unerwartet unser lieber, Wanderfreund  
Gerichtsobervorwarter a. D.

**Friedrich Schäfer**

Vorsitzer des Wanderausschusses und Ehrenmitglied unser. Zweigvereins

Jahresheftung stand der Helmsgegangene als tatkräftiger Mit-  
arbeiter und Führer im deutschen Wandern in unermüdeten Reihen.  
Reiz und Anziehung erzielte er für die gemeinsamen Ziele des  
Odenwaldklubs, sein unermüdetes Schaffen, das ihm Lebensinhalt  
war, galt dem deutschen Wandern, der deutschen Natur und Heimat.  
In Friedrich Schäfer verlieren wir einen hochverdienten Kämpfer für  
die deutsche Wanderschaft, einen echten deutschen Wandermann,  
dessen Name in die Geschichte des Odenwaldklubs eingetrieben wird.

Die Vereinsführung des Odenwaldklubs

Zweigen Mannheim-Ludwigshafen E. V.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 27. September 1939,  
14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

Eine Liebesromanze!  
Ein Film, schöner wie  
**„Garantella“!**



**Maienzeit**

(in deutscher Sprache)

**Jeanette MacDonald**

**Nelson Eddy**

2 Sanger von Weltmit

mit **John Barrymore**

Originalpartie mit Mitwirkung des

berühmten Dars. Kosloff-Cheer

Die Berliner Presse schreibt:

„Wer in diesem Film geht, wird

begeistert u. best. drückt sein“

12. Ufa-Bild

Die neuesten Frontberichte

Der Führer in Lodz - Liebesfilm

von Odlingen

Ab heute 3.30 5.40 8.10 Uhr - Der

Haupttag: 3.30 6.00 8.45

3. wöchentliche nicht zugelassen!

**GLORIA**

SECKENHEIMERSTR. 13

Familien-Anzeigen in die NMZ

Unerwartet verschied unser über alles geliebter Vater, Schwieger-  
vater, Schwager und Onkel, Herr

**Friedrich Schäfer**

Oberinspektor I. R.

Mannheim (Baldurstraße 21), den 26. September 1939

Leipzig

In tiefem Schmerz:

**Wilhelm Schäfer** Reichsbankrat u. Frau Friedel

**Regina Uebelhör** geb. Schäfer

**Kurt Stärk** u. Frau Gertrud geb. Schäfer

**Werner Schäfer** Ingenieur u. Frau Alma

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 27. September 1939, nachmittags 2.30 Uhr,  
auf dem Hauptfriedhof statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend absehen zu

wollen.

131